

# Das Ende der parteipolitischen Grabenkämpfe

**Super-Wahljahr** Wie stark hat 2011 die politische Landschaft im Baselbiet umgepflügt? Die Meinungen gehen auseinander

VON BOJAN STULA

Der Kanton Baselland steht an einem Wendepunkt. Im Schatten der Sanierung von Kantonsfinanzen und Pensionskassen ist in sämtlichen Parteien von «grossen Aufgaben» und «fundamentalen Weichenstellungen für die Zukunft» die Rede. Das Super-Wahljahr 2011 scheint trotz Kräfteverschiebungen und neuen Parteien für die entsprechende Konstellation gesorgt zu haben.

«Die politische Landschaft des Basellands ist zwar vielfältiger geworden, aber gesamthaft stabil geblieben», urteilt die neue FDP-Nationalrätin Daniela Schneeberger, die mit ihrem unverhofften Wahlerfolg am 23. Oktober Urheberin eines der emotionalsten Momente des Politjahres war. Für Schneeberger ist offensichtlich, dass es «zur Bewältigung der anstehenden grossen Aufgaben in jedem Fall einen parteiübergreifenden Konsens braucht». Noch deutlicher formuliert es Grünen-Landrat Klaus Kirchmayr: «Dogmatismus von rechts wie links ist passé. Ich erwarte konkrete Weichenstellungen in Bezug auf die Zukunft des Kantons. Es wird nicht mehr um parteitaktische Geplänkel gehen.» Als engster Berater verhalf Kirchmayr im Frühjahr dem Grünen Isaac Reber zum Sprung in den Regierungsrat – das andere sensationsträchtige Wahlergebnis im zu Ende gehenden Jahr.

## Mehr gemeinsame Vorstösse

Kirchmayrs Erwartung, dass «in den nächsten ein bis zwei Jahren» vor



23. Oktober, einer der emotionalsten Momente des Politjahres: FDP-Frau Daniela Schneeberger hat soeben die Wahl in den Nationalrat geschafft.

KENNETH NARS

allem konsensorientiert gehandelt werden wird, schliesst die SVP mit ein: «Ich stelle fest, dass sich die SVP bemüht, konstruktiv zu politisieren.» Dem widerspricht der neue SVP-Fraktionschef Dominik Straumann keineswegs: «Auf einem anderen Weg kämen wir gar nicht weiter. Mit diesem Finanzhaushalt steht die Sachpolitik im Vordergrund.» Der Grüne Kirchmayr vermutet, dass es in Zukunft im Landrat noch mehr parteiübergreifende Vorstösse zu zentralen

Fragen geben wird – wie beispielsweise sein Postulat zur Vorwärtsstrategie in der Wirtschaftspolitik, das er soeben zusammen mit FDP-Landrat Christoph Buser eingereicht hat. Dennoch ist es kein Widerspruch, wenn SVP-Vertreter Straumann voraussagt, dass es gerade bei den Vorstössen im Landrat auch weiterhin emotional und parteipolitisch gelenkt zur Sache gehen wird.

Drittel – Drittel – Drittel. Links – Mitte – Rechts: In drei gleich starke

politische Blöcke aufgeteilt sieht BDP-Landrat Peter Müller die neue politische Landschaft im Baselbiet. «Die Mitte hat wieder eine Stimme», fasst Müller als sein wichtigstes Fazit des Politjahres 2011 zusammen: «Der Verlierer dabei ist die SVP, und das wird auch so bleiben.» Für CVP-Parteipräsidentin Sabrina Mohn ist die «Starke Mitte» sogar «die zentrale Zugkraft» im Landrat, ohne die es weder für links noch rechts politische Mehrheiten geben wird. Wenn SP-

## Serie Rückblick 2011

In dieser Woche zieht die bz zu jenen fünf Themen Bilanz, welche die Region Basel im Jahr 2011 am stärksten geprägt haben. Bereits erschienen sind die Jahresrückblicke zu den **Massenentlassungen** (27. Dezember), zu den Forderungen der Basler Jugend nach mehr **Freiräumen** (28. Dezember) und zu den beiden **Dürreperioden** im Frühjahr und Herbst (29. Dezember). (BZ)

Parteipräsident Martin Rüegg lobt, dass «aus Sicht der SP die Diskussions- und Kompromissbereitschaft der neuen Parteien BDP und GLP erfreulich ist», so ist das für den neuen SVP-Nationalrat Thomas de Courten bloss ein weiteres Zeichen dafür, dass sich die Mitte-Parteien immer weiter von der SVP entfernen und beim sozialistischen Lager anbiedern.

## Gefährlich träge

«Unsere starke Abhängigkeit von Pharmaunternehmen hat uns reich und gefährlich träge gemacht», urteilt FDP-Landrat Siro Imber. Schenkt man den Aussagen quer durch die Parteien Glauben, werden sich die Baselbieter nach dem Super-Wahljahr 2011 stärker denn je um einen Aufbruch im Zeichen des Konsens bemühen. «Die Weichen müssen aber spätestens 2012/2013 gestellt werden», warnt SP-Nationalrätin Susanne Leutenegger Oberholzer: «Uns läuft sonst im Wettbewerb mit den anderen Kantonen die Zeit davon.»

## Wie sehr hat das Wahljahr 2011 das politische Baselbiet verändert?

### «Viel bewegt»

Sabrina Mohn, CVP, Landrätin



«Es hat sich viel bewegt: Die Mitte ist im Baselbiet prozentual grösser geworden, die «Starke Mitte» bestehend aus der CVP/EVP- und der BDP/GLP-Fraktion ist die zentrale Zugkraft im neuen Landrat. Für Links und Rechts ist es nicht möglich, ohne Unterstützung aus der Mitte zu Mehrheiten zu kommen. Im Herbst zeigte sich dieser Trend auch auf nationaler Ebene.»

### «Zielführende Politik»

Dieter Widmer, BDP, Landrat



«Die Auswirkung der Verschiebung dürfte dahin gehen, dass im Kompromiss erreichte, konstruktive, aber auch zielführende Politik und entsprechende Vorlagen im Landrat und bei Abstimmungen eher Erfolg haben. Die Schwäche der FDP und deren Nähe zur SVP werden vermutlich auch im Baselbiet mittelfristig zu einer Mitte-Links-Tendenz führen.»

### «Starke Kraft»

Elisabeth Augstburger, EVP, Landrätin



«Vor einem Jahr glaubten viele nicht daran, dass die neuen Mitteparteien derart zulegen würden. Die Überraschung zeigte sich erstmals bei den Landratswahlen im März. Zusammen mit CVP und EVP bilden die neuen Parteien eine starke Kraft. Ich bin überzeugt, dass diese zwischen den Blöcken in Zukunft ausgleichend wirkt.»

### «Weg von Pol-Parteien»

Hector Herzog, GLP, Parteipräsident



«Die Wahlen 2011 werden sich nachhaltig auf die ganze politische Landschaft auswirken. Die Tendenz weg von den Pol-Parteien hin zur Mitte hat sich auch im Baselbiet, wenn auch nicht so stark wie im nationalen Kontext, manifestiert. Ich hoffe sehr, dass sich diese Verschiebung der politischen Kräfte bereits kurzfristig in einer lösungsorientierten Sachpolitik zeigt.»

## Nachgefragt

### «Verlorene Jahre»

Susanne Leutenegger



SP, von 1987 bis 1991 und seit 1999 Baselbieter Nationalrätin, wohnhaft in Augst.

### Frau Leutenegger, wie hat sich das Baselbiet 2011 politisch verändert?

Susanne Leutenegger Oberholzer: Das traditionelle Machtgefüge wurde dauerhaft aufgebrochen. Eine bürgerliche Zusammenarbeit in der bisher üblichen Form wird es nicht mehr geben.

### Was bedeutet dies für die Kantonsregierung?

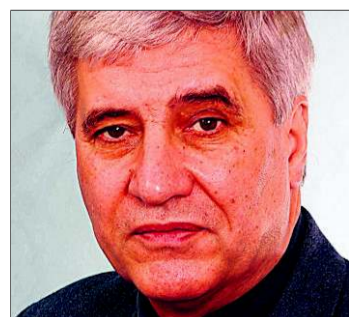
Die Zusammensetzung der Regierung wird sich bei den nächsten Wahlen nochmals verändern. Die beiden FDP-Sitze werden immer schwieriger zu halten sein.

### Was muss die neue Parteienkonstellation zuerst anpacken?

Der Kanton steht vor zwei wesentlichen Herausforderungen: dem ökologischen Wandel und der wirtschaftlichen Standortpolitik. In beiderlei Hinsicht war die letzte Legislatur vier verlorene Jahre. Wenn eine Firma wie Häring den Kanton verlässt, ist das eine Katastrophe. Will das Baselbiet im Wettbewerb mit anderen Kantonen wie dem Aargau bestehen, muss es für junge Familien gute Wohnmöglichkeiten bieten und mehr juristische Personen in Form nachhaltiger Branchen anziehen. Davon war bisher nichts zu spüren. Ich verstehe nicht, wie ein Projekt wie Salina Raurica verlauert werden konnte.

### «Bürgerlich dominiert»

Georges Thüring, SVP, Landrat



«Das Baselbiet ist insgesamt noch immer ein bürgerlich dominierter Kanton. Die knapper gewordenen Mehrheitsverhältnisse erleichtern die Lösung dringender Aufgaben – wie beispielsweise die Sanierung der Kantonsfinanzen – hingegen nicht.»

### «Hält sich in Grenzen»

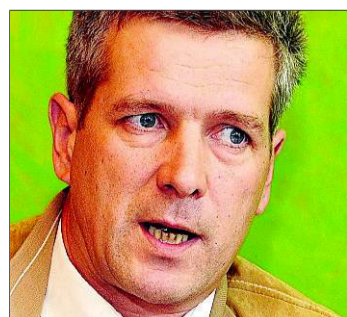
Claude Janiak, SP, Ständerat



«Die Veränderungen halten sich in Grenzen. Die Konturen der sogenannten neuen Mitte sind (noch) nicht wirklich erkennbar. Ob und wie sich die FDP auffängt, ist offen. Bei der Baselbieter Deputation in Bern hat sich nichts verändert. Bundesbern dürfte sich leicht nach links verschoben haben, wobei dies nur für bestimmte Politikbereiche wie die Energiepolitik zutrifft.»

### «Härter kämpfen»

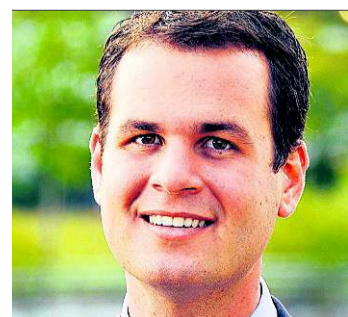
Thomas de Courten, SVP, Nationalrat



«Das Jahr 2011 hat die SVP als stärkste bürgerliche Kraft bestätigt. Die zersplitterte Mitte mit CVP, EVP, BDP und GLP biedert sich mehr und mehr der links-grünen, sozialistischen Politik an und verweigert sich zunehmend einer bürgerlichen Zusammenarbeit. Das rechts-liberale Lager wird deshalb härter und konsequenter für zukunftsfähige Lösungen kämpfen müssen.»

### «Links-Rutsch»

Siro Imber, FDP, Landrat



«Die Wahlen haben zu einem Links-Rutsch geführt. Die Linke aus Grünen, SP und CVP bildet nun überall Mehrheiten. Die neuen Parteien BDP und GLP haben sich diesem Links-Block angeschlossen. Selbst gemässigte Freisinnige zählen nur noch die FDP und die SVP zu den bürgerlichen Parteien. Unser Standort verliert damit auch immer mehr an internationaler Wettbewerbsfähigkeit.»